



Täglich gibt es für die Kinder auch eine angeleitete Bewegungseinheit. Hier balancieren sie mit Erzieherin Gerda Kempgens auf einem Balken.

FOTOS: HEINRICH JUNG

Bewegung ist gelebter Alltag

Awo-Kita „Hand in Hand“ ist ein anerkannter Bewegungskindergarten. Jeden Tag werden die Kinder zum Rennen, Hüpfen, Springen und Toben motiviert

Von Ute Hildebrand-Schulte

Wozu braucht man einen Bewegungskindergarten? Sind Kinder nicht sowieso immer in Bewegung? „Leider nein“, sagt Claudia Wetzke, Leiterin der Awo-Kita Hand in Hand. „Wir leben im Zeitalter des Medienkonsums“ und der habe seine Auswirkungen auch schon auf die Kleinsten. Seit 2010 ist die Awo-Kita einer von zwei Bewegungskindergärten in Bottrop und der einzige mit dem Pluspunkt Ernährung. „Bewegung ist hier gelebter Alltag“, erklärt die Kita-Leiterin. Und davon profitieren die Kinder, denn: „Kinder erschließen sich ihre Welt durch Bewegung.“

Von Landessportbund zertifiziert

2010 wurde „Hand in Hand“, zugleich auch Familienzentrum, vom Landessportbund NRW anerkannt und vor zwei Jahren rezertifiziert. Das Projekt ist Teil einer Landesinitiative zur Vorbeugung gegen Übergewicht und Fettleibigkeit im Kindesalter, will Familien mit sozialer Benachteiligung unterstützen und Kinder mit Migrationshintergrund verstärkt fördern.

Im Kita-Alltag am Prosperpark bedeutet dies, dass jede Gruppen

WAZ

LEBEN IM REVIER

Wie fit ist Bottrop?

ihren eigenen Bewegungsraum hat, den die Kinder vormittags nutzen können. Die Räume sind ausgestattet, mit Hängeleiter, Ringen und Tau, mit Rutschautos, Podestbausteinen zum Klettern oder Weichbausteinen zum Toben. In jedem Raum gibt es eine Kletterwand. Täglich finden außerdem in der Turnhalle angeleitete Bewegungseinheiten statt. Mal balancieren die Kleinen, mal klettern sie eine Sprossenwand hoch und springen herunter oder sie tanzen zu flotter Musik. Hauptsache Bewegung. Die gibt es auch immer gleich am

Montagmorgen: „Das ist unser bewegter Einstieg in die Woche“, erzählt Claudia Wetzke, wenn in der Eingangshalle die „Bewegungsbaustelle“ aufgebaut ist. Eine Form der Bewegung lieben die Kinder ganz besonders: Den Spaziergang mit Kendo. „Das ist unser Highlight“, strahlt Claudia Wetzke. Kendo ist ihr Hund, ein Irish Setter. Die Gruppen übernehmen den Hundedienst, führen Kendo im Park aus und lieben es, mit ihm zu rennen.

Was macht Bewegung mit den Kindern? „Sie werden selbstbewusster“, nennt die Kita-Leiterin ein Beispiel. Bewegung macht sie stark und kräftig, sie wird auch bei der Sprachförderung eingesetzt und ist im Umgang mit Flüchtlingskindern geradezu ideal. Denn: „Bewegung bedarf keiner Sprache“, sagt die Kita-Leiterin. Die Kinder kommen beim Spielen in Kontakt und lernen ganz schnell Deutsch.

Und dann ist da noch die gesunde Ernährung. Die „Kita mit Biss“ hat allmorgendlich ein ausgewogenes Frühstücksbüfett mit Milch, Müsli, Brot, Brötchen, Obst und Gemüse. Gesüßte Getränke sind tabu. Nach dem Frühstück putzen die Kinder ihre Zähne. Erst mittags gibt es wieder was zu futtern, als

erstes meistens einen Teller mit Rohkost. „Die Kinder lernen, zu kauen, in der Gemeinschaft fällt es ihnen leichter“, erklärt Claudia Wetzke. Einmal in der Woche wird in den Gruppen selber gekocht, ansonsten liefert ein Caterer.



„Die Kinder erschließen sich ihre Welt durch

Bewegung.“

Claudia Wetzke, Kitaleiterin

„Das Team steht komplett hinter dem Konzept“, erklärt Claudia Wetzke. Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen haben eine Fortbildung mit 70 Lerneinheiten und weitere Schulungen besucht. Eine zwingende Voraussetzung, um überhaupt als Bewegungskindergarten anerkannt zu werden. Aber was wäre eine bewegte Kita ohne die Eltern? Die werden natürlich einbezogen, durch Elternabende und viele Aktionen. Die Kita-Leiterin hat festgestellt: „Auch die Eltern ändern ihre Gewohnheiten.“